

Warum kann im Sinn der Humanität eigentlich nicht das ganze Jahr über Weihnachten sein?

Sehr geehrte Damen und Herren,

haben Sie sich schon einmal die wesentlichen Fragen des Humanismus gestellt „Was ist eigentlich der Mensch? Was ist sein wahres Wesen? Was ist Menschlichkeit? Was ist Moral? Wie kann der Mensch dem Menschen ein Mensch sein?“

Was ist eine Weltanschauung, eine Gemeinschaft, eine Gesellschaft? Kann ich und trage ich selbst etwas dazu bei, das menschliche Dasein in der Gesamtheit zu verbessern?“

Hat ein Leben, das uns geschenkt wird, vielleicht sogar einen höheren Sinn? Worin liegt eigentlich der Sinn unseres Lebens? Kann sich der Mensch innerhalb der menschlichen Gemeinschaft nur auf Rechte berufen, oder haben wir alle auch Pflichten zu erfüllen?“

Was wird unter der Gesamtheit der Ideen von Menschlichkeit und dem Streben danach, das menschliche Dasein ständig zu verbessern, eigentlich verstanden?“

Kennen Sie die Grundüberzeugungen des Humanismus? Welches Weltbild haben Sie? Haben Sie Ihre ganz persönliche Aufgabe in Ihrem Leben schon herausgefunden?“

Was ist eine (Ihre persönliche) Aufgabe? (Pflicht)

Eine Aufgabe ist eine Verpflichtung, eine vorgegebene Handlung auch durchzuführen. Diese Verpflichtung richtet sich an jeden Aufgabenträger, da nur Menschen Aufgaben erfüllen können, um ein ganz bestimmtes Ergebnis, ein Handlungsziel anzustreben und auch zu erreichen. Haben Sie sich Ihre ganz persönliche Aufgabe zum Wohl der Gemeinschaft im Sinne des Humanismus bereits selbst gestellt, oder auf andere Personen übertragen?“

Was ist Humanismus und dessen Grundüberzeugung?

- *Der höchste Wert, an dem sich jedes Handeln orientieren soll, ist Glück und Wohlergehen jedes einzelnen Menschen und der Gesellschaft*
- *Die Würde des Menschen, sein Leben, seine Persönlichkeit müssen respektiert werden*
- *Die schöpferischen Kräfte des Menschen müssen sich frei entfalten können*
- *In der ständig fortschreitenden Höherentwicklung der Menschen soll die menschliche Gesellschaft die Würde und Freiheit jedes einzelnen Menschen gewährleisten*

Humanität ist die Weltanschauung unserer Gemeinschaft, ist die Umsetzung dieser Grundüberzeugungen in die Praxis.

Um sich im Mitmenschen selbst wiederzufinden, sich zu besinnen, seiner selbst mächtig zu werden, gehört ein Mitgefühl für die Schwächeren dazu, sowie Güte und

Freundlichkeit im Miteinander. Sowohl völkerrechtlich, als auch in den meisten nationalen Verfassungen hat man sich als Grundlage eines Wertesystems auf die unantastbare Menschenwürde bezogen, weil die Existenz Gottes nicht allgemein anerkannt wird.

*Durch diese Übernahme des sittlichen Wertes der Menschenwürde in geltendes Recht ist die Menschenwürde zu einem **Rechtswert** geworden.*

*Die Unantastbarkeit der Menschenwürde als Rechtswert ist eine **historische** Konsequenz aus dem Staatsterror des Nationalsozialismus. Die Grenzen für die Rechtsgeltung von Schandgesetzen durch **humanistisches Denken** aufzuzeigen, an die kein Richter gebunden ist, ist Verdienst des deutschen Rechtsphilosophen Gustav Radbruch:*

Zitatanfang

„[...] eine andere Grenzziehung aber kann mit aller Schärfe vorgenommen werden: Wo Gerechtigkeit nicht einmal erstrebt wird, wo die Gleichheit, die den Kern der Gerechtigkeit ausmacht, bei der Setzung positiven Rechts bewußt verleugnet wurde, da ist das Gesetz nicht etwa nur „unrichtiges“ Recht, vielmehr entbehrt es überhaupt der Rechtsnatur. Denn man kann Recht, auch positives Recht, gar nicht anders definieren als eine Ordnung und Satzung, die ihrem Sinne nach bestimmt ist, der Gerechtigkeit zu dienen.“

Gustav Radbruch Zitat Ende

Beginn der Präambel der Charta der Vereinten Nationen:

– Allgemeine Erklärung der Menschenrechte –

„Da die Anerkennung der allen Mitgliedern der menschlichen Familie innewohnenden Würde und ihrer gleichen und unveräußerlichen Rechte die Grundlage der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens in der Welt bildet [...]“

Der Art. 1 Satz 1 lautet: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

Art. 1 Abs. 1 GG lautet: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

*In Deutschland sind die Grundrechte durch das Grundgesetz aus dem Jahr 1949 konkretisiert. Der Grundrechtsschutz ist auch auf europäischer Ebene anerkannt. Der **Gesamtanspruch** wird international durch **die Menschenrechte**, im Einzelnen durch die jeweiligen Grundrechte **konkretisiert**, insbesondere durch die Charta der Grundrechte der Europäischen Union.*

Heute reflektiert man unter dem Begriff Weltanschauung (oft auch als Ideologie bezeichnet) die Überzeugungen der Menschen zu einem zusammenhängendem Ganzen, die hauptsächlich auf Wissen beruhen, Inhalte und Beziehungen in organischer Gesamtheit aus Naturwissenschaften, Philosophie und Religion, Politik und Wirtschaft, Natur und Kultur, Brauchtum und Moral betreffen.

Sie basieren auf Erfahrungen und Empfinden, auf der Gesamtheit persönlicher Wertungen, Vorstellungen und Sichtweisen, die die Deutung der Welt, die Rolle des Einzelnen in ihr und die Sicht auf die Gesellschaft traditionsgebunden betreffen.

So systematisiert fügen sich diese Erkenntnisse zu einem Ganzen zusammen, teils geprägt durch einzelwissenschaftliche, philosophische oder religiöse Vorstellungen.

Nach Nietzsche ist die Sklavenmoral durch das Gegensatzpaar gut und böse bestimmt. Im Gegensatz dazu kennt die Herrenmoral Nietzsches das Gegensatzpaar gut und schlecht. Der Herrenmoral ordnet Nietzsche auch Begriffe wie vornehm zu. Die vornehme Art Mensch fühlt sich als wertbestimmend, wertschaffend, schreibt Nietzsche.

Die Herrenmoral ist also ein Moralsystem für die vornehme Art Mensch, für wertbestimmende, wertschaffende Menschen, die gestalten, die Macht haben, die ein Gefühl der Fülle, der Macht, die überströmen will, das Glück der hohen Spannung, das Bewußtseins des Reichtums, der schenken und abgeben möchte besitzen. Auch der vornehme Mensch helfe dem Unglücklichen, aber nicht oder fast nicht aus Mitleid, sondern mehr aus einem Drang heraus, den der Überfluss von Macht erzeugt.

In der Sklavenmoral kommt nach Nietzsche das Mitleiden, die gefällige hilfsbereite Hand, das warme Herz, die Geduld, der Fleiß, die Demut, die Freundlichkeit zu Ehren. Die Sklavenmoral sei vor allem Nützlichkeits-Moral.

Der Gute - im Sinne der Sklavenmoral- sei gutmütig, leicht zu betrügen, ein bißchen dumm vielleicht, un bonhomme. Und weiter schreibt Nietzsche: Überall, wo die Sklavenmoral zum Übergewicht kommt, zeigt die Sprache eine Neigung, die Wörter „gut“ und „dumm“ einander anzunähern.

Zitat: „Arm fröhlich und Sklave! - das ist auch möglich - und ich wüßte den Arbeitern der Fabrikklaverei nichts Besseres zu sagen: gesetzt, sie empfinden es nicht überhaupt als Schande, dergestalt wie es geschieht, als Schrauben einer Maschine und gleichsam als Lückenbüßer der menschlichen Erfindungskunst verbraucht zu werden!...Pfui sich aufreden zu lassen, durch eine Steigerung der Unpersönlichkeit, innerhalb des maschinenhaften Getriebes einer neuen Gesellschaft, könne die Schande der Sklaverei zur Tugend gemacht werden!“
(Morgenröte) Nietzsche Zitat Ende

Was ist Wahrheit? Nach welchem Kriterium definiert man diesen Begriff? Was ist ein Wahrheitswert? Wahrheit ist ein wirklicher Sachverhalt, einer der wichtigsten philosophischen Grundbegriffe. Aber kennen wir die tatsächliche Wahrheit, wurde uns für unser Weltbild auch alles wahrheitsgemäß, wahrhaftig gelehrt? Sind wir substantiv und attributiv in der Lage, zwischen richtig und falsch, zwischen Postulat und Falschauslegung, einer Lüge und einem Erkenntnisirrtum zu unterscheiden? Im Zivilprozeß stehen die Parteien unter Wahrheitspflicht, auch Zeugen, ebenso Sachverständige. Unwahre Angaben können als Betrug, als ein Aussagedelikt strafbar sein. Warum hält sich keiner an die Wahrheit? Warum darf der Angeklagte dagegen im Strafprozeß nicht nur schweigen, sondern auch lügen? Fragen über Fragen beschäftigen uns derzeit alle, viele Menschen suchen immer noch nach Antworten.

Und wie viele Mitmenschen, die immer noch ungläubig schauen, können (wie der sprichwörtlich gebrauchte „ungläubige Thomas“ nach dem Apostel Thomas, s. Joh 20,

24-29 EU) einfach nicht glauben, was sie gerade sehen oder hören, weil es nach ihrem bisherigen Weltbild eigentlich gar nicht wahr sein dürfte...

Friede ist als Ergebnis der Tugend der Friedfertigkeit und der damit verbundenen Friedensbemühungen als ein heilsamer Zustand der Stille und Ruhe, als Abwesenheit von Beunruhigungen und Störungen definiert.

Frieden ist im heutigen Sprachgebrauch der allgemeine Zustand zwischen Menschen, sozialen Gruppen oder Staaten, in dem bestehende Konflikte in rechtlich festgelegten Normen ohne Gewalt ausgetragen werden.

Frieden bezeichnet einen Zustand in der Beziehung zwischen Völkern und Staaten, der den Krieg zur Durchsetzung von Politik ausschließt. Frieden streben wir aber auch in innenpolitischen Auseinandersetzungen an, wobei wir uns dennoch unseren Seelenfrieden bewahren und uns im ständigen Bemühen auch nicht entmutigen lassen sollten.

*Wir wünschen allen friedliebenden Mitmenschen zum Jahresausklang 2010 eine ruhige Zeit im Advent mit positiven Gedanken für den Sinneswandel unserer deutschen Juristen zur Verfassungstreue mit Besinnung auf die tatsächliche Rechtsstaatlichkeit unseres Heimatstaates und die Einhaltung der Menschenrechte! Wir wünschen uns allen eine Rückkehr in eine Zeit, in der die Menschen sich wieder näher kommen, der Fernseher nicht mehr zu abendlichem Familienschweigen verführt, die Kerzen wieder mit ihren Düften und ihrem Flackern Gemütlichkeit bringen, die Kinder wieder ihre heimlichen Wünsche dem Christkind schreiben, wieder Hausmusik gemacht und wieder gebastelt wird, in der wieder mehr das **wir** dem ich überwiegt, wo der Abwesenden und wieder mehr der alten, kranken, bedürftigen, gebrechlichen Menschen gedacht wird.*

Warum kann noch nicht das ganze Jahr „Weihnachten“ sein?

Redet von Glück, aber auch von Kummer. Zwar Brot, aber längst nicht für alle.

Zwar Frieden, aber nur scheinbar und auch nicht weltweit

F r i e d e n – ein Wort, das wir flüstern, singen, jauchzen können.

F r i e d e n – ein gangbarer Weg – eine Lebensweise – eine Art,

Mensch zu sein.

Feiert, was Ihr feiern könnt.

Feiert also a u c h Euren Auftrag und seid die Erfüllung selbst!

Ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr wünschen mit herzlichen Grüßen zur Jahreswende

*Ihr ZDS-DZfMR-Team
im Dezember 2010*